

# Rochade Saarland 10/2008

Verköndungsorgan des Saarländischen Schachverbandes 1921 e.V.

Seite 9: Mannschaftsaufstellungen SMM 2008-2009.....

Seite 15: Mannschaftsaufstellungen SJVMM 2008-2009 .....

Seite 17: Rundenplan SMM 2008-2009 .....

Seite 19: Rundenplan SJVMM 2008-2009 .....

Redaktion: Frank.Beyer-vonGablenz email: Frank.Beyer-vonGablenz@schachclub-gema.de Redaktionsschluss 11/08: 09.10.2008



Saarländischer  
Schachverband  
gegr. 1921

## 50 Jahre Schachclub GEMA St. Ingbert



Mit vier Veranstaltungen feierten die Mitglieder des SC GEMA St. Ingbert und die angereisten Gäste das 50-jährige Jubiläum des Vereins. Am 31. August wurde ein Mannschafts-Freundschaftsspiel des SC GEMA St. Ingbert (Spieler aus allen drei Mannschaften) gegen die Mannschaft des SC Aljechin Emmersweiler, verstärkt durch Spieler des SC Dorf im Warndt. Am 5. September spielte der Präsident des SSV, IM Herbert Bastian simultan gegen 15 Mitglieder des SC GEMA St. Ingbert. Am Folgetag war die Festveranstaltung zum 50-jährigen Jubiläum, und am 7. September wurde ein Jugendschnellschachturnier durchgeführt.

### Die Rede des GEMA-Vorsitzenden Axel Enders beim Festakt "50 Jahre SC GEMA St. Ingbert"

Festkommers 50 Jahre SC GEMA St. Ingbert

Liebe Freunde, sehr geehrte Damen und Herren, zunächst einmal darf ich mich bei euch allen ganz herzlich dafür bedanken, dass ihr euch für heute Abend frei machen konntet und den Weg zu uns gefunden habt. Insbesondere begrüße ich unsere Ehrengäste:

Die meisten der Anwesenden sind Anhänger der Schachgöttin oder, wenn noch nicht dem Spiel verfallen, so doch aufgeschlossen und neugierig.

Die Entstehungsgeschichte des Schachs gibt uns zumindest ebenso viele Rätsel auf wie das Spiel selbst. Unterschiedliche Spielbretter und Figuren deuten auf unterschiedliche Einflüsse hin. Indien erbrachte eventuell mit dem "Ashtapada", das 8 X 8 Felder aufwies, seinen Beitrag, während Persien gleich große magische Quadrate eingebracht haben könnte.

Viele Befürworter der indischen Herkunft vermuten als Ursprungsort des Schachspiels Kashgar, nicht weit von Nordwest-Indien entfernt, war doch Kashgar über nahezu 4.000 Jahre Dreh- und Angelpunkt der Seidenstraße.

Kein König und kein Feldherr, sondern persische, indische und chinesische Reisende im Zusammenwirken mit der ansässigen Bevölkerung schufen Schach als Spiel der Seidenstraße. Seine Prägung erfuhr es über einen längeren Zeitraum, in dem "Jagdspiele, Rennspiele, Raubspiele und magische Quadrate" sich großer Beliebtheit erfreuten. Die Lust am Experiment war die Basis des Schachs und die Seidenstraße übte ihre Vermittlerrolle aus. So entstanden durch Vermischung mehrerer Spiele viele Spielvarianten.

Nicht um einen König oder eine Königin zu erfreuen, wurden diese Varianten erfunden, sondern um der Muße der Reisenden und Händler der Seidenstraße Herr zu werden, wenn die Witterung eine Weiterreise nicht zuließ.

Später wurde das Schachspiel als militärisch-strategisches Übungsspiel der indischen Kriegerkaste eingesetzt. So waren die Türme Elefanten und die gegenüberliegenden Spielränder stellten Flüsse dar. Auch Eigenheiten des griechischen Brettspiels "Petteia" sollen in den Eroberungsfeldzügen Alexander des Großen eingeflossen sein. Kein Wunder also, dass sich das Spiel auch bei vielen Verbrechern der Geschichte großer Beliebtheit erfreute, wie z. B. auch bei Napoleon Bonaparte. Für ihn war das Schachspiel "unvergleichlich, ein königliches, ein kaiserliches Spiel".

weiter Seite 3

Acht Spieler der Gäste aus Emmersweiler wurden vom Ehrenvorsitzenden des SC GEMA St. Ingbert herzlich begrüßt. Alfred Völzke erhielt einen Ehrenpokal zum Vergleichskampf und alle Teilnehmer eine Erinnerungsurkunde. Zum Match selbst: Der Gastgeber siegte verdient mit 6,5 : 1,5. Vom Brett eins an: Frederic Simon - Heinz Klein (GEMA) 0:1 - Bild 1 von oben, Ralf Courtial (GEMA) - Alexander Hümbert 1:0 - Bild 2 von oben, Daniela Hümbert - Antonin Schmidt (GEMA) 0,5:0,5 - Bild 3 von oben, Elias Friedrich (GEMA-Jugend) - Norbert Keller 1:0 - Bild unten, Horst Kube - Andreas Freis (GEMA-Jugend) 0:1, Siegfried Meyer (GEMA) - Alfred Völzke 1:0, Walter Pawelczyk - Helmut Hilfert (GEMA) 1:0, Dany Heim (GEMA) - Klaus Schneider 1:0.

Die verbliebenen GEMA-Spieler waren nicht nur Zuschauer, sie spielten auch einige freie Partien. Die Gäste aus Emmersweiler bedankten sich für den freundlichen Empfang, auch wenn sie nicht gewonnen hatten. RED







Doch Schach ist beileibe kein bloßes Kriegs- und Strategiespiel. Schach ist weitaus mehr. Schach ist Kunst!

Wenn auch nicht alle Künstler Schachspieler sind, so sind doch alle Schachspieler Künstler.

Und so ist es mit dem Schach leider allzu oft auch wie mit vielen Künsten. Es ist eine brotlose, da von der tumben Masse oft verkannte Kunst.

Schach ist ein Denken, das zu nichts führt, eine Mathematik, die nichts errechnet, eine Kunst ohne Werke, eine Architektur ohne Substanz und nichts desto minder erwiesenermaßen dauerhafter in seinem Sein und Dasein als alle Bücher und Werke, das einzige Spiel, das allen Völkern und allen Zeiten zugehört und von dem niemand weiß, welcher Gott es auf die Erde gebracht hat, um die Langeweile zu töten, die Sinne zu schärfen, die Seele zu spannen. Wo ist bei ihm Anfang und wo das Ende? Jedes Kind kann seine ersten Regeln erlernen, und doch vermag das Spiel innerhalb dieses unveränderbar engen Quadrats, eine besondere Spezies von Meistern zu erzeugen, unvergleichlich allen anderen.

Willi Weyer, ehemals Präsident des Deutschen Sportbundes, versteht das "Schachspiel als Sport, - als einen Sport, der den ganzen Menschen fordert" und erklärt: "Als Auswirkungen des Sports werden besonders Eigenschaften wie Ausdauer, Belastbarkeit, Aktivität, Selbstbewusstsein, Leistungsbereitschaft, Selbstkritik, Toleranz, Fairneß und soziale Einstellung festgehalten. Es kann keinen Zweifel darüber geben, dass diese positiven Effekte auch für den Schachsport zutreffen."

Und Marco Bode (Fußballnationalspieler) ergänzt:

"Aus der gleichen Startposition heraus wird immer wieder nach uralten unveränderten Regeln gespielt - doch nach wenigen Zügen entstehen Stellungen, die völlig neu und einmalig erscheinen. Dann begibt man sich auf die Suche nach einer Strategie, versucht seine eigenen Figuren so auf dem Schachbrett zu positionieren, dass sie in einer Weise zusammenwirken, die das plötzliche Erkennen von Kombinationen erlaubt, um die gegnerische Stellung zu "knacken". Da der Gegner merkwürdigerweise genau das gleiche tut, entsteht ein stetiger Wechsel aus Angriff und Verteidigung. Letztlich entscheidet die bessere Strategie, die genauere Kombination, oft genug aber auch fehlende Aufmerksamkeit über Sieg oder Niederlage. Der Zufall bleibt bei alledem mehr oder weniger ausgeschlossen, und das ist auch gut so, denn der wahre Schachspieler will nicht durch Glück oder durch grobe Fehler des Gegners gewinnen, sondern durch die reine Perfektion seines Angriffs, am liebsten unter Zuhilfenahme einiger herrlicher Opfer!"

Die Eröffnung scheint ganz harmlos. Jeder meint, die sich abzeichnende Zugfolge zu kennen.

"Es beginnt wie mit einer Liebeserklärung", so der Schauspieler Hans Söhnker, "sind doch die Konsequenzen hier wie dort unübersehbar".

Nach der Eröffnung, spricht im Mittelspiel, wird es dann so richtig spannend und schnell spürt man: In zehn Mordfällen gibt es nicht so viele Geheimnisse wie in einer Partie Schach.

Und schließlich das Endspiel. Es hält Aufgaben ganz eigener Art für uns bereit und wir erkennen: Schach ist mehr als ein Spiel. Es ist ein Sport, durch den eine Nation wahrhaft groß werden kann.

Ein Industrieller formulierte es so: "Unsere Ingenieure müssen laufend Probleme lösen, den technischen Vorsprung erarbeiten, über den Standard von Heute hinausdenken! Alles Eigenschaften, die den guten Schachspieler auszeichnen." So Dr. Walter Schusser (Siemens AG).

Doch das ist noch längst nicht alles. Schach hält auch Geist und Körper gesund. So haben unsere Wissenschaftler festgestellt, dass man durch regelmäßiges Schachspielen Alzheimer und anderen Demenzformen vorbeugen kann. Dennoch macht das Alter auch vor Schachspielern nicht halt. Und so mancher wird etwas kauzig. Wie z. B. Wilhelm Steinitz. Er war 1886 - 1894 der erste offizielle Schachweltmeister und gilt als Begründer des modernen Schachs. In seinen letzten Lebensjahren wurde er zunehmend seltsam. So wollte Steinitz Gott kontaktieren, ihn zu einer Partie herausfordern und obendrein einen Bauern vorgeben.

Doch nun zum heutigen Festkommers. Wenn ich mich recht erinnere, dann stammt diese Bezeichnung für den heutigen Abend von unserem Gründungsmitglied Willi Schuh. Er war vor 40 Jahren mitverantwortlich für die Ausrichtung des Festkommerses zum zehnten Geburtstag der Gema. Um für heute Abend besser gerüstet zu sein und näheres über den damaligen Ablauf zu erfahren, schaute ich im Lexikon nach unter dem Begriff "Kommers". Und wirklich, Willi muß damals noch sehr jung gewesen sein, steht da doch im Lexikon: "Kommers ist ein studentisches Trinkgelage".

Ja, so war das wohl damals.

Wie aber kam es nun eigentlich zum Namen "Gema"?

Vor 50 Jahren hatte Adolf Lang mit einigen Belegschaftsmitgliedern der damaligen Firma GEMA (Gesellschaft für Maschinen- und Apparatebau) den Betriebsschachklub ins Leben gerufen. Damals dachte wohl keiner, dass sie einen Verein schufen, der jetzt einer der bekanntesten und spielstärksten des Saarlandes ist. Obwohl der Betrieb 1982 seine Tore für immer schloss, behielt der Schachklub weiter den Namen seines früheren Arbeitgebers. Der SC Gema kann in dem vergangenen halben Jahrhundert auf viele erfolgreiche Jahre zurückblicken. Schon zu Beginn machten die Denksportler auf sich aufmerksam. Der neue Schachklub überraschte im Gründerjahr den SV "Tarrasch" in Rentrish mit einem Remis und im gleichen Jahr den Schachverein Gersheim mit einem hohen Sieg.

weiter Seite 4

Bei der Simultanveranstaltung mit IM Herbert Bastian traf der Spruch: "viele Jäger sind des Hasens Tod" nicht zu. Der Hase jagde die Jäger. Am Ende konnte IM Bastian 13 Spiele (von 15) für sich entscheiden. Nur Renate Seyffarth (Bild oben rechts) und Frank Beyer von Gablenz (Bild unten re.) konnten dem Champion ein Remis abtrotzen!





Adolf Lang führte über lange Jahre den Schachklub Gema. Willi Schuh, seit 1959 ebenfalls einer der ersten im SC Gema, übernahm fast für zwei Jahrzehnte den Vorsitz. Außerdem betätigte er sich als Landesspielleiter und war über sechs Jahre erster Vorsitzender im Saarländischen Schachverband. Für unseren Schachklub bemühte sich der Rohrbacher Willi Schuh wie kein anderer. Einstimmig wurde er deshalb 1991 zum Ehrenvorsitzenden gewählt. 1994 hieß es dann in der Presse: "Willi Schuh macht einem Jüngeren Platz". Der Jüngere war damals ich. Seither wurde ich das Amt nicht mehr los. "Schachlehrgang für Schulkinder" und "Ein kluger Schachzug von Gema St. Ingbert", titelte die SZ im Januar 1999. Der Grund: Auf die Initiative von Gema-Mitglied Frank Beyer von Gablenz wurden Schüler und Jugendliche angesprochen, das königliche Spiel bei "Gema" zu erlernen. Zuerst kamen wenige, später wurden es mehr. Frank hatte als Lehrwart den Knirpsen und Mädchen bald die Grundkenntnisse beigebracht. Doch musste er sein Vorhaben abbrechen und Willi Schuh übernahm das Jugendtraining. Der Wunsch, schon den Kindern Schach beizubringen, ist vorbildlich gelungen. Einige Jugendliche sind bereits in den (Erwachsenen-)Mannschaften voll integriert. Für die Zukunft ist unser Schachklub gut aufgestellt. Mit zwei Mannschaften in der Kreisliga, einer Mannschaft in der Verbandsliga und dank einer engagierten Jugend dürfen wir mit einigem Stolz behaupten, das Leuchtfeuer in der Region zu sein.

"Klein, aber fein", so präsentierte sich der Schachklub Gema in den vergangenen Jahrzehnten, machte doch schon der junge Verein durch Turniererefolge von sich reden. Wahrlich nicht in den Schoß gefallen sind uns die Früchte langjähriger Aufbauarbeit. Umsomehr freut es uns, dass die Stadt St. Ingbert schon mehrere Saarlandmeister unserer Jugend ehren konnte und mit der Medaille der Stadt ausgezeichnet hat.

Mit 50 sind die meisten von uns doch schon etwas in die Jahre gekommen. Dennoch, manch einer oder manch eine blüht dann erst so richtig auf. Und so ist es auch mit der "Gema". Noch nie in seiner langen Geschichte stand unser Schachklub so gut im Saft wie heute.

Daß das in einer Zeit des nachlassenden Engagements für das Allgemeinwohl und in einer Zeit des Vereinsterbens keine Selbstverständlichkeit ist, braucht wohl nicht extra betont zu werden, weshalb ich an dieser Stelle allen Vorstandsmitgliedern und allen Helfern meinen ganz herzlichen Dank sage.

Für uns ist der Sportler nicht in erster Linie jemand, der unablässig Höchstleistungen für seine Mannschaft und seinen Verein zu erbringen hat, sondern ein Mensch, der daran gemessen wird, wie er sich in die Gemeinschaft einbringt. Jeder, der auch nur mal bei der "Gema" vorbeischnuppert, spürt schnell, wie locker es zugeht, wie Wortspiele hin- und herschwirren, wie der Umgang geprägt ist von Geist und Witz. Schnell gewinnt man den Eindruck, dass bei uns eine familiäre Atmosphäre gepflegt und Kameradschaft groß geschrieben wird.

Höhepunkte des Miteinander sind im Winter das Weihnachtsfest und im Sommer das Sommerfest mit Tombola, deren Erlös der Jugendarbeit zugute kommt

Natürlich, Schach ist eine ernste Wettkampf-Sportart. Aber auch, wenn es so aussieht, als ob die Luft über den Brettern vibriert, so begreifen wir doch Schach auch als Hobby.

Zum Festakt sprachen der Oberbürgermeister von St. Ingbert, Georg Jung, der Präsident des SSV, Herbert Bastian, und der Vereinsvorsitzende des SC GEM St. Ingbert, Axel Enders.

Die Festredner gratulierten dem Veranstalter für die hervorragende Jugendarbeit, und für die sportliche Erfolge im Saar-Pfalz-Kreis.

Die Ehrung von Vereinsmitgliedern auf SSV-Ebene übernahm Herbert Bastian. 50 Jahre Mitgliedschaft beim SSV an Willi Schuh, 40-jährige Mitgliedschaft an Gerhard Pfeifer und für 25-jährige Mitgliedschaft wurden geehrt Andreas Omann, Thomas Deutsch, Walter Fuhrmann und Axel Enders, der auch die Verdienstmedaille des SSV in Bronze für seine langjährige Tätigkeit als Vereinsvorsitzender erhielt.

Die vereinsinterne Ehrung übernahm der Vorsitzende A. Enders an langjährige Mitgliedschaft an Willi Schuh, Andreas Omann, Thomas Deutsch, Walter Fuhrmann, Axel Enders (von W. Schuh geehrt), Helmut Hilfert, Andre Decker, Heinz Klein, Tim Ruffing, Elias Friedrich, Siegfried Meyer und Frank Beyer-von Gablenz. Besondere Ehrung erhielten Renate Seyffarth für Leistungen im Schachsport, Elfriede Wagner und Yvonne Decker für langjährige ehrenamtliche Arbeit im Verein und die Wirtin des Vereinslokals Renate Lehmann für ihr Engagement zum Wohle des Schachclubs GEMA St. Ingbert. Die Veranstaltung, die von Wolfgang Köhler (Neunkirchen) musikalisch umrahmt wurde, bleibt ein Höhepunkt in der Vereinsgeschichte des SC GEMA. RED

Die Bilder von oben:

**Bild 1:** v.li. Willi Schuh, Herbert Bastian, Axel Enders, OB Georg Jung

**Bild 2:** v.li.:Gerhard Pfeifer, Willi Schuh, Herbert Bastian, Georg Jung, Axel Enders, Andreas Omann

**Bild 3:** v.li. Herbet Bastian, Axel Enders, Elfriede Wagner, Willi Schuh

**Bild 4:** Frauen der Schachspieler (und hinten links Renate Seyffarth als Aktive) besichtigen die von Maria Kreuzscher- Steinmetz und Wolfgang Kreuzscher (beide Saarländische Schachkultur) ausgestellten Exponate von Schachfiguren und anderem Schachkulturgut

Die Fotos auf den Seiten 1,3,4,5 sind zum größten Teil von Helmut Hilfert





Am 4. Veranstaltungstag "50 Jahre GEMA St. Ingbert fand das Jugendschnellschachturnier statt. Die GEMA-Jugend konnte am Schluss mit den Plätzen eins und zwei den Sieg davon tragen. Elias Friedrich gewann vor Andreas Frei. Bestes Mädchen wurde Katrin Freis (GEMA). Der jüngste Teilnehmer Nicolas Bureik erhielt zur Erinnerung die Medaille "50 Jahre Schachclub GEMA St. Ingbert. Der aus vom SK Landau angereiste Joshua Weindel erhielt ein Reisspiele-Set. Der Dank geht an Willi Schuh, Jugendleiter des SC GEMA St. Ingbert, der das Turnier leitete, und an Michael Weber (SC Ostertal), der freundlicherweise bei der Durchführung des Turniers mit half. Zur Halbzeit des Turniers bot der Veranstalter den Jugendlichen und den mitge- reisten Eltern belegte Brötchen an.

Alle Jugendlichen erhielte eine Urkunde und freuten sich über die Mitteilung, das auch 2009 das Jugturnier durchgeführt wird.

Sieger und Platzierte: 1. Elias Friedrich (GEMA), 2. Andreas Freis (GEMA). 3. Rick Frischmann (SV Riegelsberg), 4. Patrick Fernschild (SC Ostertal), geteilter 5. Platz: Jonas Klesen (SC Eppelborn) und Vivcent Preis (SVg Saarbrücken), 7. Tim Ruffing (GEMA), 8. Maximilian Steffen (SC Lebach), 9. Katrin Freis (GEMA), 10. Joshua Weindel (SK Landau), 11. Dino Simic (SC Lebach), 12. Tobias Zengerle (GEMA), 13. Christoph Dickmann (SC Eppelborn), 14. Matthias Frei (GEMA), 15. Ronin Purghahn (SVg Saarbrücken), 16. Mike Kasper (GEMA), 17. Mariua Zengerle (GEMA), 18. Michael Dahl (GEMA), 19. Alina Zimmermann (vereinslos), 20. Marius Berrang (GEMA), 21. Roman Maas (vereinslos), 22. Nicolas Bureik (vereinslos - hochgradig talentiert)

Die Bilder von oben nach unten:

links: **Bild 1** Willi Schuh, Rick Frischmann (Platz 3 - SV Riegelsberg), Elias Friedrich (Platz 1), Axel Enders, Andreas Freis (Platz 2)

**Bild 2** Die teilnehmenden GEMA-Spieler

**Bild 3** Spieler konzentriert beim Wettkampf, rechts Michael Weber

**Bild 4** rechts der jüngste Spieler Nicolas Bureik

rechts **Bild oben:** Joshua Weindel gegen Matthias Freis

**Bild unten:** Auszeichnung des besten Mädchens und des jüngsten Spielers

